

MM 25.7.12

DEBATTE UM PROJEKT AM KIRCHPLATZ

Belebt oder erstickt ein Supermarkt?

Die Oberhachinger Bürgerinitiative „Rettet den Kirchplatz“ äußert Zweifel an einer Verkehrszählung der Gemeinde: Die vorgelegten Zahlen seien ungläubwürdig. Andere wiederum halten das Supermarkt-Projekt für dringend nötig.

VON BIRGIT DAVIES

Oberhaching – Seit Wochen tobt die Debatte darum, ob der Bau eines Lebensmittelgeschäfts mit angeschlossenem Drogeriemarkt am Kirchplatz sinnvoll ist oder nicht (wir berichteten). Die Gegner des Projekts fürchten vor allem eine Zunahme des Verkehrs auf der ohnehin stark frequentierten Kybergstraße. „Die aktuelle Verkehrszählung, wie sie von der Gemeindeverwaltung vorgestellt wurde, beruht auf einer einstündigen Zählung eines Mitarbeiters der Bauabteilung vom 7. Juli 2011 von 17 bis 18 Uhr. Die von der Verwaltung beauftragten Gutachter haben diese Zahlen hochgerechnet und sind dabei zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen gekommen, nämlich 11 000 gegenüber 7000 Fahrten pro Tag. Das ist un-



Front des Widerstands: Die Bürgerinitiative „Rettet den Kirchplatz“ macht mobil gegen ein aus ihrer Sicht zu monströs geratenes Ladenprojekt.

FOTO: FKN

gläubwürdig“, moniert Anwohner Ludwig Ertl. Zudem, so Ertl, würde das Ladenzentrum in der geplanten Größe von 1200 Quadratmetern für ein Lebensmittelgeschäft und weiteren 700 Quadratmetern für einen Drogeriemarkt den Kirchplatz mit Bäcker und Metzger „nicht beleben, sondern ersticken“. Dass ein Vollsortimenter den ansässigen Einzelhandel sogar unterstützen könn-

te, da mehr Bürger am Kirchplatz einkaufen und daher auch Kopplungskäufe stattfinden, bezweifelt Ertl. Nach Meinung von Marcus Franklin, Gemeinderat (fraktionslos) und Vorsitzender der Vereinigten Freien Wähler Oberhaching, ist der „Supermarkt nicht nur den umliegenden Anwohnern ein Dorn im Auge, sondern widerspricht auch dem grundsätzlichen Mobilitäts- und

Einkaufsverhalten“. Franklin: „Während unsere Nachbargemeinden gegen den Fuchsbandwurm impfen, Städte- und Gemeindeparterschaften bilden, Einzelhandelsunternehmen in Ortsrandlagen und Gewerbegebieten aus-

Hauptproblem ist die Verkehrssituation

weisen, erteilt Herr Schelle den Bürgern Denkverbot. Das entspricht nicht den Bedürfnissen unserer Gesellschaft mit Doppelverdienern, Zeitknappheit und einmal wöchentlichem Großeinkauf.“ Die Oberhachingerin Maria Stummer sieht das anders: „Der Supermarkt ist dringend nötig und bietet allein schon Senioren die Möglichkeit, fußläufig ihren Einkauf zu er-

ledigen“, betont sie. Auch Jürgen Deutschenbaur ist sicher: „Ein Laden würde die Menschen anziehen und die Ortschaft beleben.“

Ulrike Bigott, Inhaberin einer Apotheke am Kirchplatz, erklärte, dass der Laden ein Schritt in die richtige Richtung sei, um mehr Menschen zum Einkauf am Kirchplatz zu bewegen. Gleichzeitig betonte sie, dass die Verkehrssituation berücksichtigt werden müsse.

Konrad Lauer sieht pragmatische Probleme bei der Umsetzung des Vorhabens. Nach seiner Meinung ist „der Wendekreis für die Lkw bei der Zulieferung nicht groß genug, so dass angrenzende Gebäude abgerissen werden müssten“. Karin Rehberg ergänzt, dass der Stellplatzbedarf für die geplante Tiefgarage mit 117 Plätzen falsch berechnet sei. „Legt man die Satzung der Gemeinde zugrunde, ergibt sich ein Bedarf von 300 Parkplätzen“.

Die Kritiker des Projekts stehen nach eigenen Worten ortsnahen Möglichkeiten zum Einkauf grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. „Was ist denn an der Überlegung eines Discounters im Randbereich so verwerflich? Viele Oberhachinger wünschen sich das“, findet Claudia Ertl.